

Neue Heimat für den Heimatverein

UMBAU Die Sanierung des Von-der-Saal-Hauses soll im Frühjahr 2022 beginnen. Ende 2023 könnten die Höchststadter Hobby-Historiker das Gebäude beziehen, das aber weiterhin der Stadt gehören wird.

VON UNSERER MITARBEITERIN **EVI SEEGER**

Höchststadt – An guten Nachrichten mangelte es nicht in der Mitgliederversammlung des Höchststadter Heimatvereins. Die Botschaft aber, die Vize-Bürgermeister Günter Schulz mitbrachte, dürfte die Heimatfreunde am meisten erfreut haben: Das historische Von-der-Saal-Haus in der Hauptstraße rückt als künftiges Domizil des Heimatvereins in greifbare Nähe.

Gespräche mit der Stadt als Eigentümer des Gebäudes gebe es bereits seit langem, so Vorsitzender Gerhard Schlee. Jetzt scheinen auch die Zuschüsse zur Sanierung des historischen Gebäudes in trockenen Tüchern zu sein, wie Schulz wissen ließ. Bis Ende des Jahres werde der Bescheid erwartet. Wie Bürgermeister Gerald Brehm seinem Vize mit auf den Weg gab, rechnet die Stadt mit Sanierungskosten in Höhe von zwei Millionen Euro. Eine Summe, die in der Mitgliederversammlung durchaus diskutiert wurde. Fazit war, wie Schulz und Reinhard Grasse mehr als deutlich machten, dass man angesichts der Situation auf dem Baumarkt froh sein müsse, wenn es bei diesen Kosten bleibe.

Selbstverständlich müsse auch ein Aufzug geplant werden, gab Schlee zu dieser Frage Bescheid. Ohne Barrierefreiheit gehe in öffentlichen Gebäuden überhaupt nichts mehr. Dass das Haus ein „öffentliches“ Gebäude bleibt, steht außer Zweifel. Die Stadt signalisiert, dass der Heimatverein wohl ein Nutzungs-



Rund zwei Millionen Euro soll die Sanierung des historischen Gebäudes kosten.

Foto: Andreas Dorsch

„Was lange währt,
wird endlich gut.“

GERHARD SCHLEE
Vorsitzender des Heimatvereins

recht bekommen soll, die Stadt jedoch „die Hoheit“, also das Sagen hat. Es werde wohl auf eine Nutzung ähnlich wie beim Kellerbergverein hinauslaufen. Der Heimatverein und die Stadt müssten sich diesbezüglich auf eine Nutzungsvereinbarung festlegen. Dies möglichst schon

bis November, denn – wie Brehm wissen ließ – sollen bereits Ende dieses Jahres die Ausschreibungen stattfinden. Dann könne im Frühjahr 2022 mit den Arbeiten begonnen werden. Bereits Ende 2023 soll laut Zeitplan das Haus fertig sein.

„Was lange währt, wird endlich gut“,

freute sich Gerhard Schlee. Ihre „Wunschvorstellung“ haben die Heimatfreunde bereits dem planenden Architekten Georg Leyh vorgelegt. Demnach möchte der Heimatverein das Obergeschoss des Hauses für seine Zwecke nutzen.

HEIMATMUSEUM

Rätsel um die Turmuhr ist gelöst

Höchststadt – Die Geschichte der „ausgegrabenen“ Turmuhr von Sankt Georg ist ein ganz eigenes Kapitel und – nach den Worten von Gerhard Schlee – „ein Highlight“. „Väter“ dieser Geschichte, die in der Jahreshauptversammlung des Heimatvereins erzählt wurde, sind Klaus Kramer und Christian Plätzer, der Leiter des Heimatmuseums, in dem sich die Turmuhr jetzt auch befindet. Übrigens ebenfalls „ein Corona-Projekt“, das die beiden zwischen Frühjahr und Herbst 2020 beschäftigte (der FT berichtete).

In der Scheune des verstorbenen Höchststadter Alfred Wahlrab habe Klaus Kramer das Gestell der alten Turmuhr gefunden, berichtete Plätzer. Ein „Uhren-Schmied“ aus Schornweisach habe sie gefertigt. Als spannend habe sich herausgestellt, dass auf dem Gestell die Jahreszahl 1855 vermerkt war. „Das konnte nicht stimmen“, fand Plätzer. Viele Teile seien wesentlich älter. „Diese Technik war 1855 längst überholt.“ Vermutlich sei sie in diesem Jahr in den Turm gekommen.

Plätzer und Kramer hatten Experten zurate gezogen. Inzwischen sei ziemlich sicher, dass der Schornweisacher ein Uhrwerk „aufgegabelt“ und eingebaut hat, das bis zu 200 Jahre älter war. Vermutlich aus Kostengründen sei es in Höchststadt eingebaut worden. Danach habe es sogar einen Prozess gegeben. Auch habe sich herausgestellt, dass der Schornweisacher gar kein Uhren-Schmied, sondern ein Maurer war. See



Die alte Turmuhr von St. Georg ist seit verganginem Jahr Teil der Ausstellung im Höchststadter Heimatmuseum. Foto: Christian Bauriedel